

Bericht der Volkswirtschafts- und Gesundheitskommission an den Landrat

betreffend Sammelvorlage betreffend zwei Vorstösse zur Entlastung des Universitäts-Kinderspitals beider Basel (UKBB): Bericht zum Postulat «Baselbieter Runder Tisch Entlastung Notfall UKBB» sowie Bericht zum Postulat «Entlastung der Notfallstation des UKBB»
2024/512

vom 10. Dezember 2025

1. Ausgangslage

Im Januar 2023 wurden zwei Postulate zum Thema der Überlastung der Notfallstation des Universitätskinderspitals beider Basel (UKBB) eingereicht. Das Postulat von Caroline Mall (2023/59) thematisierte frühere Aussagen des Regierungsrats, wonach rund zwei Drittel aller behandelten Notfälle aufgrund des geringeren Schweregrads durch die Kindertagesklinik (KTK) in Liestal sowie niedergelassene Kinderärztinnen und Kinderärzte behandelt werden könnten. Dadurch liesse sich der Notfall entlasten. Sie bat den Regierungsrat deshalb, einen Runden Tisch mit sämtlichen Akteuren im Baselbiet einzuberufen – mit dem Ziel, im Rahmen des bestehenden Versorgungsangebots nachhaltige Massnahmen zu erarbeiten und umzusetzen. Das Postulat von Béatrix von Sury d'Aspremont (2023/39) kritisierte ebenso die phasenweise «unhaltbaren Zustände» in der Notfallstation des UKBB und forderte den Regierungsrat auf, zu prüfen und zu berichten, welche Massnahmen zu einer Entlastung bzw. Normalisierung der Situation führen könnten. In Anbetracht der ähnlich lautenden Thematik der Vorstösse legt der Regierungsrat seinen Bericht in Form einer Sammelvorlage vor. Zudem sei auf den am 6. Juni 2023 erschienenen [Zwischenbericht](#) des Regierungsrats zum Postulat 2023/59 verwiesen, den die Volkswirtschafts- und Gesundheitskommission dem Landrat zur Kenntnismahme empfohlen hatte. Darin wurde über die verschiedenen bislang in Angriff genommenen Strategien informiert und die Haltung des Parlaments «abgeholt», in welche Richtung weitergearbeitet werden solle.

«Runde Tische» haben am 4. April 2023, am 27. November 2023 und am 6. Mai 2024 stattgefunden, an denen unter Leitung des Amtes für Gesundheit Vertreterinnen und Vertreter des UKBB, des Kantonsspitals Baselland (KSBL), der KTK, der Ärztesgesellschaft Baselland, der niedergelassenen Baselbieter Kinderärzte, der Medizinischen Notrufzentrale (MNZ) und der kantonalen Verwaltung teilgenommen haben. Dabei wurden verschiedene von der Volkswirtschafts- und Gesundheitskommission im Rahmen der Behandlung des Zwischenberichts diskutierte Punkte erörtert.

Das Aufkommen von Patientinnen und Patienten der Kategorie 5 («weniger dringende Erkrankung oder klinisch-administrative Probleme») auf der Notfallstation des UKBB hat sich laut Regierungsrat seit der COVID-19-Phase auf hohem Niveau eingependelt. Zur Verbesserung der Wartezeiten beigetragen hat nach Angaben des UKBB insbesondere die Inbetriebnahme des räumlich getrennten «Notfallbereichs 2», in den «leichtere Fälle» der Kategorien 4 und 5 triagiert werden.

Eine Analyse des UKBB zeigt, dass ein grosser Teil der Patientinnen und Patienten der Kategorie 5 aus dem Bezirk Arlesheim stammt. Aufgrund der geographischen Nähe zum UKBB scheint für sie ein zusätzlicher Standort nicht angezeigt zu sein. Weitere Lösungsmöglichkeiten für eine zusätzliche pädiatrische Versorgung bietet die «Dialogplattform Gesundheitswesen Baselland». Dem Thema der Überalterung mit einhergehender Praxisaufgabe ohne Nachfolge insbesondere bei niedergelassenen Pädiatern und Pädiaterinnen wirkt das UKBB entgegen, indem es gezielt auf die Aus- und Weiterbildung der allgemeinen Kinderärztinnen und Kinderärzte hinarbeitet.

Für eine mögliche Ausweitung der Öffnungszeiten der KTK z. B. auf Abendstunden wäre – nach Angaben der KTK – eine zusätzliche Schicht von ärztlichem bzw. Pflege- und Assistenzpersonal erforderlich.

Bezüglich der Anregung, die Patientenströme mittels Kommunikation je nach Schweregrad in die richtigen Bahnen zu lenken und die Medizinische Notrufzentrale zwecks Triagierung stärker zu propagieren, verweist der Regierungsrat auf die zusammen mit Basel-Stadt lancierte Informationskampagne «Mein Kind ist krank – Was tun?». Auf dem Flyer zur Kampagne werden Informationen über generelle Angebote und mögliche Vorgehensweisen bei leichten Erkrankungen von Kindern (Fieber, Husten) in über 10 verschiedenen Sprachen angeboten.

Für Details wird auf die [Vorlage](#) verwiesen.

2. Kommissionsberatung

2.1. Organisatorisches

Die Volkswirtschafts- und Gesundheitskommission behandelte die Sammelvorlage erstmals an ihrer Sitzung vom 25. Oktober 2024 im Beisein von Regierungsrat Thomi Jourdan und VGD-Generalsekretär Olivier Kungler. Anwesend waren ausserdem der zuständige Controller Tobias Lüscher sowie Jürg Sommer, Leiter des Amtes für Gesundheit, und Michael Steiner, Leiter Abt. Spitäler und Therapieeinrichtungen. Das UKBB war vertreten durch CEO Marco Fischer, Verwaltungsratsmitglied Andy Fischer, Vorsitzender des Strategieausschusses, sowie Prof. Sven Schulzke, stv. Chefarzt Pädiatrie und Chefarzt Neonatologie. Die Sitzung fand im UKBB statt; der Behandlung der Vorlage ging eine Führung durch ausgewählte Bereiche des Kinderspitals voraus. Die Kommission beschloss an dieser Sitzung, das Geschäft erst dann wieder aufzunehmen, wenn im Zusammenhang mit «Gesundheit BL 2030» auch die Versorgungssituation des Baselbiets punkto Kindermedizin geklärt ist. Diese Gelegenheit bot sich am 21. November 2025 im Anschluss an die Beratung der Vorlage «Wiederherstellung von kindermedizinischen Versorgungsdienstleistungen in den Abendstunden sowie an Wochenenden und Feiertagen durch die Kindertagesklinik KTK in Liestal» ([2025/489](#)).

2.2. Eintreten

Eintreten auf die Vorlage war unbestritten.

2.3. Detailberatung

Die phasenweise stark überlastete Notfallstation des Universitäts-Kinderspitals in Basel sowie das eingeschränkte pädiatrische Angebot auf dem Land beschäftigt die Kommission schon seit längerer Zeit. Die Situation hat sich in den letzten Jahren noch zugespitzt. Gleichzeitig wurden im Landkanton Entwicklungen in Bewegung gesetzt, die auf eine nachhaltige Lösung des Problems hoffen lassen.

An ihrer Sitzung vom 25. August 2023 befasste sich die Kommission wie erwähnt erstmals mit dem Postulat «Baselbieter Runder Tisch Entlastung Notfall UKBB» von Caroline Mall. Der Regierungsrat gab damals in einem Zwischenbericht zum Postulat Auskunft über das Patientenaufkommen am UKBB und die geplanten Massnahmen zur Behebung des erkannten Problems. In ihrem [Bericht](#) nahm die Volkswirtschafts- und Gesundheitskommission bereits wesentliche Aspekte und Haltungen der späteren Diskussion vorweg. Die folgende Behandlung vom 25. Oktober 2024 – diesmal über den Sammelbericht zu beiden Postulaten – fand zu einem Zeitpunkt statt, als das Rahmenprogramm von «Gesundheit BL 2030» mit seinen Prinzipien wie Ambulantisierung, Einrichtung von Gesundheitszentren und alternativen Versorgungsmodellen der Kommission noch nicht im Detail bekannt war.

An der Situation der Kindermedizin in der Region hatte sich in der Zwischenzeit nichts Wesentliches geändert. Die Kommission vernahm aus erster Hand, dass die vielen Fälle der Kategorien 4

und 5 die Notfallstation des UKBB nach wie vor regelrecht «verstopfen».¹ Gemäss früheren Erhebungen sind alleine zwei Drittel der am UKBB eingehenden «Notfälle» der Kategorie 5 bzw. rund 80 % den Kategorien 4-5 zuzuordnen. Die meisten von ihnen stammen aus dem Bezirk Arlesheim.

Als eine Massnahme wurde deshalb im UKBB mit Beginn 2024 der räumlich getrennte «Notfallbereich 2» geschaffen, in den jene Fälle triagiert werden, die von den Spezialisten vor Ort als nicht dringlich beurteilt wurden. Dies entlastet die Kapazitäten im eigentlichen Notfall, und verhindert, dass die Eltern mit ansehen müssen, wie andere, nach ihnen eingetroffene, aber «höher» kategorisierte Patienten vor ihnen aufgerufen werden.

Ein Kommissionsmitglied beurteilte diese Massnahme als vermutlich betrieblich sinnvoll, jedoch sei ein niederschwellig installierter Notfallbereich 2 nicht die Lösung für die prekäre Versorgungssituation. Einerseits sei auch dieser in eine teure Spitalinfrastruktur eingebettet. Andererseits werde damit das räumlich-geographische Defizit der pädiatrischen Versorgung, speziell mit Blick auf den Bezirk Arlesheim, aber auch auf das weiter entfernte mittlere und obere Baselbiet, nicht behoben. Die präferierte Lösung wären eine oder mehrere dezentrale, niederschwellige Anlaufstellen. Mehrere Mitglieder verdeutlichten die Wichtigkeit, die Eltern durch gezielte Informationskampagnen verstärkt auf bestehende Alternativen hinzuweisen, etwa auf die Medizinische Notrufzentrale (061 261 15 15). Die Kommission betonte in diesem Zusammenhang auch die Bedeutung mehrsprachiger Angebote, um insbesondere den Zugewanderten das hiesige Hausarztssystem näherzubringen. Das UKBB wies darauf hin, dass ein entsprechender Flyer («Mein Kind ist krank») damals zwar Wirkung gezeigt habe, jedoch erneuert werden müsse, um die mit Unwissen und Unsicherheit über das hiesige Gesundheitssystem gepaarte Haltung zu verändern.

Am 11. November 2025 veröffentlichte der Regierungsrat die erwähnte Vorlage über die «Sicherstellung von kindermedizinischen Versorgungsdienstleistungen in den Abendstunden sowie an Wochenenden und Feiertagen durch die Kindertagesklinik KTK in Liestal». Darin werden die nächsten Schritte auf dem Weg zu einer eigenständigeren (Ober-)Baselbieter Versorgung mit Kindermedizin aufgeführt. Die Kommission befürwortete diese Schritte und die dafür notwendigen Ausgaben explizit. Gleichzeitig erwartet sie, dass in Zukunft ähnliche Massnahmen auch für das Unterbaselbiet in Angriff genommen werden. In der Folge beschloss die Kommission, die beiden Postulate abzuschreiben.

3. Beschluss der Kommission

://: Die Volkswirtschafts- und Gesundheitskommission schreibt die Postulate der Sammelvorlage – «Baselbieter Runder Tisch Entlastung Notfall UKBB» (2023/59) und «Entlastung der Notfallstation des UKBB» (2023/39) – mit 13:0 Stimmen ab.

10.12.2025 / mko

Volkswirtschafts- und Gesundheitskommission

Lucia Mikeler Knaack, Präsidentin

¹ Das UKBB verwendet eine standardisierte Triage-Skala, wonach Patienten, die auf der Notfallstation eines Spitals ankommen, in fünf Kategorien eingeteilt werden: 1 = lebensbedrohlich, 2 = sehr dringlich, 3 = dringlich, 4 = möglicherweise ernstere Erkrankung oder Verletzung, aber nicht lebensbedrohlich, 5 = weniger dringlich.